

1/space

eine audiovisuelle Wahrnehmungsumkehrung

von Thomas Grill

Abstract

Die audiovisuelle Installation *1/space* bezieht sich auf postulierte Mechanismen der menschlichen Wahrnehmung, vom inneren Erfahrungsschatz ausgehend das Äußere als sensorisches Abbild zu formen. Dies scheint reziprok zur intuitiven Vorstellung, dass die Welt ausschließlich von außen durch die Sinnesorgane auf das menschliche Bewusstsein wirkt.

Der Besucher wird – im Grenzbereich zwischen dem vertauschten Innen und Außen – Zeuge eines maschinellen Wahrnehmungsvorgangs durch ein System, das audiovisuelle Dokumente von Alltagsszenen mit einem begrenzten Erfahrungsschatz aus Klang und Bild zu interpretieren versucht. Gemäß der Reziprozität des Systems entschwindet die Darstellung der konkreten medialen Inhalte ins infinitesimale, während die fragmentarischen und unvollkommenen inneren Wahrnehmungen offenbar werden.

Die Installation besteht aus einer zentralen Glasperle, die konkrete, von entfernten Schauplätzen zugespilte Klang- und Videoszenen so im Raum fokussiert, dass sie für den Besucher erahnbar, aber nicht deutlich wahrnehmbar sind. Die andererseits explizit dargestellten Inhalte sind bewegte, durch Projektionssysteme in den Raum geworfene Klang- und Bildfragmente, die das Innenleben der maschinellen Wahrnehmungsversuche nach außen kehren.

Projektbeschreibung

Die „ökologische“ Theorie der Wahrnehmung (entwickelt durch den amerikanischen Psychologen James Gibson)¹ hat in letzter Zeit durch die wissenschaftliche Forschung zur maschinellen Wahrnehmungsmodellierung bedeutend an Einfluss gewonnen. Ihren Schwerpunkt stellt weniger die kognitive Verarbeitung dar, als vielmehr die Interaktion des Subjekts mit Eigenschaften seiner Umwelt. Demnach sondiert der Wahrnehmende seine Umwelt aktiv – es entsteht also eine Wechselwirkung zwischen dem Verhalten des Subjekts und dem sensorischen Abbild der Umgebung. Dies führt zu einer Reziprozität der Wahrnehmung, wie in jüngerer Zeit auch vom Neurobiologen Gerhard Roth formuliert: „Tiere und Menschen verhalten sich zuerst, und danach bestimmt sich der Aufbau der sensorischen Welt“².

Schon der Titel der audiovisuellen Installation *1/space* spielt auf diese Umkehrung der Wahrnehmungsmechanismen an. Die (komplexe) mathematische Operation $1/x$ entspricht einer (zweidimensionalen) Inversion und damit also der Vertauschung von *Innen* und *Außen*. *1/space* kehrt das Innen und Außen um, indem es Klang und Bild nicht wie üblich an der Raum-Peripherie über Lautsprechersysteme und Projektionsflächen für den Besucher aufbereitet, sondern *äußere* Medieninhalte in einem quasi infinitesimal kleinen, zentralen Punkt konzentriert (d.i. *verinnerlicht*) und damit direkter Betrachtung entzieht. Nur abstrakte Exzerpte der in der Zeit vorbeiziehenden Inhalte dringen an die Peripherie und umgeben als Klang- und Bildfragmente in einer verzerrten (weil invertierten) Räumlichkeit den Betrachter.

Besucher der Installation bewegen sich im Grenzbereich zwischen Innen und Außen, zwischen Zentrum und Peripherie, entlang eines markierten *Einheitskreises* innerhalb des Ausstellungsraumes. Im Zentrum des Raumes befindet sich die punktförmige Klang- und Bildquelle, eine strahlend helle, kleine Glasperle, auf deren Oberfläche von innen ein bewegtes Videobild projiziert wird. Ebenfalls möglichst lokal begrenzt wird an diese Position der Originalklang fokussiert. Bei den Inhalten handelt es sich um urbane Alltagsszenen, die von externen, mit dem jeweiligen Ausstellungsort verbundenen Schauplätzen, live zugespielt (*gestreamt*) werden. Diese Medien sind für Besucher durch

¹ James Jerome Gibson (1979): *The Ecological Approach to Visual Perception*. Houghton Mifflin, Boston; Dt.: *Wahrnehmung und Umwelt*. Urban & Schwarzenberg, München

² Gerhard Roth (1996): *Das Gehirn und seine Wirklichkeit*. Suhrkamp, Frankfurt am Main

die Fokussierung nur erahnbar, wiewohl offensichtlich vorhanden. Was hingegen manifest wird, sind die „peripheren“, raumgreifenden Klang- und Bildelemente, in Echtzeit erzeugte schematische Interpretationen der Originalinhalte. Das System versucht, ihm bekannte Strukturen in den Originalmedien zu identifizieren, also einen vorgegebenen audiovisuellen Erfahrungsschatz mit den medialen Inhalten in Übereinstimmung zu bringen. Diese getätigten „Wahrnehmungen“ sind, von der Installation über Klang- und Bildprojektion an der Raumperipherie *geäußert*, für den Betrachter erlebbar.

1/space stellt eine Versuchsanordnung dar, die den Besucher an einem stetig ablaufenden maschinellen Wahrnehmungsprozess teilhaben lässt. Diese Anordnung ist insofern dynamisch und auch spezifisch für den Ausstellungsort, als sowohl die Originalmedien, wie auch der „Erfahrungsschatz“ des Systems jeweils individuell ausgestaltet werden. Stattet der Gestalter das System mit „untauglichen“ Erfahrungswerten aus, wird der Betrachter der Installation Zeuge eines Scheiterns, nämlich des vergeblichen Bemühens des Systems, mit einer ihm unvertrauten Medienrealität zurecht zu kommen – eine fast menschliche Anstrengung.

Termine:

13.-28.4.2010 – Medienkunstlabor/Kunsthhaus Graz, Entwicklung der Installation

29.4.2010, 10h – Theodor-Körner-Preis Wien (Universität Wien, Hofburg)

1.5.2010, 19h – Medienkunstlabor/Kunsthhaus Graz, Eröffnung (OpenLab)